

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 22

Artikel: Die Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst 1912

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zuvor erreichte Höhe von nahezu 15 Millionen per 1909 emporgeschneit war, setzt sie dieses fröhliche Wachstum im neuen Jahre in verstärktem Maße fort. Das erste Quartal bringt eine Steigerung von 4,8 auf 7 1/2 Millionen Fr., d. h. in einem Quartal nicht gar so viel weniger als anno 1907 und 1908 im ganzen Jahre (9,3 und 9,9 Millionen Franken).

Im Gegensatz zu dieser positiven Entwicklung ist der Maschinenexport im ersten Quartal 1910 immer noch auffallend unverändert geblieben. Insgesamt weist aber dieses erste Quartal 1910 doch noch eine weit überwiegende Steigerung der Ausfuhr um 21 Millionen Franken von 260 auf 281 Millionen Franken auf.

Leider haben sich inzwischen die Ausichten für die weitere Entwicklung etwas umwölkt. Zu der Zeit, wo wir dies schreiben, stehen wir vor einer unklaren Sachlage. Es fragt sich, ob die momentane Geschäftsunlust überwunden werden wird, oder ob sie sich zu einem längeren Darniederliegen auswächst.

Die Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst 1912.

(Korrespondenz.)

Im Anschlusse an die jüngst in diesem Blatte erschienene Notiz lassen wir heute einige als Begleitung dienende nähere Mitteilungen über die vom Mai bis Oktober 1912 geplante Ausstellung folgen.

Die Zürcher Ausstellung für Gewerbekunst, die eine städtische Veranstaltung sein soll, hat den Zweck, die zürcherische Industrie und das Gewerbe in gegenwärtiger Gestaltung zu zeigen, um ein umfassendes Bild über die Leistungen in Bezug auf Geschmack und Technik zu geben. Dabei soll der Grundsatz gelten, daß die Erzeugnisse, die zur Schau gestellt werden, einer amtlichen Kontrolle dahin unterliegen, ob sie den technischen oder ästhetischen Forderungen entsprechen, die hier entwickelt worden sind. Zu diesem Zwecke ist eine Kontrolleleitung einzusetzen, die die ihr vorgelegten Entwürfe zu begutachten und deren Ausführung zu überwachen hat. Das Kunstgewerbemuseum betrachtet es als seine Pflicht, den Ausstellern zur Vermittlung von Entwürfen behülflich zu sein.

Die Ausstellung soll folgende Gruppen umfassen:

1. Gartenbau und Gartenkunst.
2. Architektur und Wohnungskunst: Einfamilien- und Arbeiterwohnungen, Räume und Möbel.
3. Metallindustrie: Gold- und Silberschmiedekunst, geschmiedete, getriebene und gegossene Gegenstände in Eisen, Bronze, Messing; Heiz- und Beleuchtungskörper.
4. Textilkunst: Seidenweberei für Uni, gestreifte und Damaststoffe nach neueren Bindungen und Mustern, Hand- und Kurbelstickerei, Teppiche, Bekleidungsbranche.
5. Keramik. Töpferei, Fliesen, Glasmalerei und Bleiverglasung, Porzellan- und Fayencemalerei.
6. Graphische Kunst: Typographie, Lithographie, Photo- und Chromolithographie, Buchbinderei, Musikfak, Stempelschnitt, Xylographie, Photographie, Gravüre, Verlag, Verpackung und Etikettierung.
7. Gruppe verschiedener Gewerbe: Karrosserie, Waggon- und Schiffbau.

Es ist beabsichtigt, in den Hauptausstellungshallen die Gruppen 3—6, wie auch teilweise 2 und 7 unterzubringen, während Gruppe 1 in die Gartenanlagen käme. Zur Veranschaulichung des Arbeitsprozesses sind auch Werkstätten vorgesehen, die eventuell kollektiv durch

die Meisterverbände oder Genossenschaften betrieben werden.

Im Ausstellungspark sollen einige Typen von Einfamilienhäusern und Arbeiterwohnungen aufgestellt werden, eine zentrale Volkstüche, eine charakteristische Zürcher Seewirtschaft, ein modern eingerichtetes Restaurant und überdies verschiedene kleinere Bauten für Feuerwehr, Samariterposten, Auskunftsstelle usw.

Das in Frage kommende ausgefüllte Terrain südlich des Belvoirparkes erweist sich für eine Ausstellung als das vorteilhafteste, weil es auf natürliche Art auf der einen Seite durch den Zürichsee und auf der andern durch die Eisenbahnlinie abgegrenzt ist und dadurch schon große Ersparnisse für die Einzäunung bringen kann. Dazu ist noch die schöne landschaftliche Lage hervorzuheben, welche von keinem andern Grundstück geboten wird.

Die Verteilung der zur Verfügung stehenden Grundfläche wird sich folgendermaßen gestalten:

1. Haupthallen	5000
2. Musterwerkstätten:	
a) Graphische Gewerbe, Typographie, Buchdruck, Buchbinderei, Lithographie	200
b) Metallindustrie, Schlosserei, Metalltreiben und Ziselieren, Polieren, Gold- und Silberschmiedekunst	170
c) Möbelschreinerei	75
d) Seidenweberei und Stickereiabteilung	200
3. Halle für Sport und Verkehrsweisen	1500
4. Kleine Bauten	855
	zusammen 8000

Die Zahl der kleineren Bauten ist auf 6 Arbeiterwohnungen und 3—4 Einfamilienhäuser angenommen. Das modern eingerichtete Restaurant soll eine Grundfläche von 20×30 m = 600 m² haben. Die Zürcher Seewirtschaft wäre ein langgestrecktes Gebäude mit einer Fläche von 15×40 m = 600 m².

Für die Auszeichnung und Prämierung der ausgestellten Gegenstände werden eine internationale und eine städtische Jury zusammen funktionieren, von denen einzelne Mitglieder während der Ausstellungszeit Vorträge halten könnten. Die Prämierung ist in Form von Urkunden gedacht. Medaillen kämen nicht zur Verteilung. Diese Prämierung findet bei Eröffnung der Ausstellung statt.

Qualität, Zweckmäßigkeit und Formschönheit sollen die drei Hauptpfeiler des Ausstellungsprogrammes bilden und es umfaßt dieses für alle Aus-

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene



Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

stiller wegleitende ästhetische Programm folgende Grundsätze:

1. Frühere Stilformen dürfen nicht angewendet werden.
2. Die Form sämtlicher Gegenstände muß in erster Linie ihre Zweckbestimmung klar ausdrücken.
3. Nur echte Materialien und Techniken dürfen in Betracht kommen.
4. Die Formgebung soll auf geometrische Basis gestellt werden.
5. Verzierungen dürfen nur angebracht werden, soweit sie die konstruktive Wirkung oder die Gesamtform nicht stören; sie müssen durchaus mit den tektonischen Grundformen im Gleichgewicht stehen.

Man muß es zugestehen: große Ziele leiten die Veranstalter bei ihrem Plane. Und worin bestehen sie? Die Ausstellung soll zeigen, was eine Stadt an Elite-Arbeit in Gewerbe und Industrie leisten kann, wie sie die große Kulturaufgabe der Veredlung der Arbeit erfaßt — allen zum Beispiel. Möge es gelingen, den Beweis, daß die Stadt hierin eine führende Rolle zu übernehmen imstande ist, zu erbringen. Und möge der Zweck einer großen Steigerung des wirtschaftlichen Lebens, zu dem diese Ausstellung das Mittel sein soll, voll und ganz erreicht werden.

Allgemeines Bauwesen.

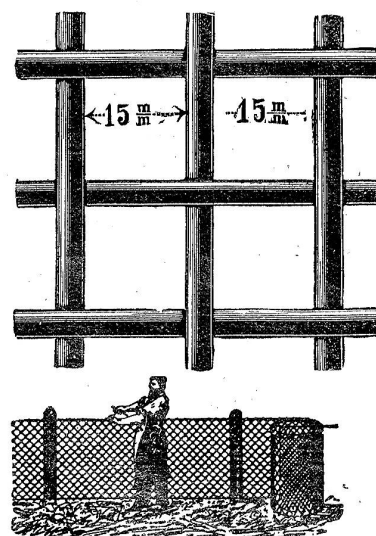
Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die Entwicklung der Bahnhofstraße zur vornehmsten und wichtigsten Geschäftsstraße Zürichs bringt es mit sich, daß immer mehr ältere Geschäftshäuser den modernen Anforderungen entsprechend umgebaut und die noch vorhandenen Lücken in der Häuserreihe durch neue Geschäftshäuser ausgefüllt werden. Diesem Ausbau der Hauptgeschäftsader schließt sich in jüngster Zeit eine Umgestaltung der anschließenden Seitenstraßen und Quartiere als natürliche Ausdehnung des Geschäftsviertels an. Namentlich gegen den Talacker hin macht sich diese Ausdehnung geltend, weil zwischen der Bahnhofstraße und dem Talacker noch verhältnismäßig viel unüberbautes Land vorhanden ist. Und da am Talacker zwischen der Bärengrasse und dem Belstanplatz in nächster Zeit eine Reihe von Neubauten erstellt werden soll, so will man von Seite der Stadt nunmehr die noch fehlende Baulinie festsetzen. Es sind für den Talacker Baulinienabstände von 15 und 16 m angenommen, wodurch eine genügende Verbreiterung der Straße ohne allzu starkes Anschneiden der anstoßenden Liegenschaften ermöglicht wird. — In dem Gebiet zwischen Gablerstraße, Scheideggstraße, Brunaustraße und Waffenplatzstraße herrscht diesen Sommer eine rege Tätigkeit. Gilt es doch, am Westhang der Zimmerbergkette ein Straßennetz anzulegen, das die Ueberbauung des Terrains mit Villen und Einfamilienhäusern vorbereitet. Die Erstellung der beiden, bereits ihrer Vollendung entgegengehenden Hauptstraßenzüge, die die Rebhaldenstraße mit der Scheideggstraße und die Steinhaldenstraße mit der Waffenplatzstraße verbinden, erforderte kräftige Anschnitte des Moränenzuges und große Erdbewegungen, wobei eine Menge kleiner und großer erraticer Steine zutage gefördert wurden, die für die Baustellen willkommenes Material lieferten. Daneben werden Fußwege, Plätze, Treppensteige und Nebenstraßen angelegt, so daß das ganze Gelände in abwechslungsreicher Weise von vielerlei Kommunikationswegen durchsetzt wird. Bereits führt hart am alten eisenumfrankten Häuschen zum „Stock“, das eine gar lange Zeit einsam am grünen Hang sich konnte, ein neuer Weg vorüber, und gar bald dürfte der verwitterte, in seinen Einzelheiten malerisch wirkende

Zeuge längst vergangener Tage vom Erdboden verschwunden sein. Es ist dafür gesorgt, daß der neuerschlossene Komplex, für den die Grundsätze der offenen Bebauung zur Anwendung kommen, ganz den Charakter einer Gartenstadt erhält. Und kommt erst einmal das von den interessierten Kreisen jüngst wieder angeregte Projekt der Straßenbahn durch die Waffenplatzstraße und Mutschellenstraße zur Verwirklichung, so wird das „neue Quartier“ in Westenge dem Zentrum der Stadt beträchtlich näher gerückt.

(Korr.) Für ein Munitions- und Gerätemagazin auf dem Schießplatz Realp in Zürich V verlangt der Stadtrat Zürich einen Kredit von 25,000 Fr. inbegriffen die Kosten für den Ausbau des Schießplatzes in der Höhe von 4500 Fr. Das Projekt umfaßt ein 11,5 m langes und 6,8 m tiefes Gebäude mit zwei Geschossen, einen neuen Schutzdamm zwischen 300 und 400 m und einen neuen Schützenstand auf 200 m.

Zürcher Bauchronik. (Korr.) Nach den offiziellen Zusammenstellungen des städtischen statistischen Amtes wurden im Monat Juni in den Stadtkreisen 3, 4 und 5 zusammen 29,551 m² baureifes Land zum Preise von Fr. 872,783 umgesetzt, sodaß sich der Preis pro Quadratmeter auf Fr. 29.53 stellt. Neue Bezugsbewilligungen wurden für 35 Wohnneubauten mit 170 Wohnungen erteilt, wovon über die Hälfte (88) auf den 3. Stadtkreis entfällt. Von diesen 170 Neubwohnungen sind 96 sogenannte Kleinwohnungen mit 1—3 Zimmern (davon im 3. Stadtkreis allein 76), 61 Mittelwohnungen mit 4—5 Zimmern und 13 Großwohnungen mit über 5 Zimmern.

Der Verkehr auf dem Liegenschaftsmarkte weist insbesondere dem Werte nach sowohl dem Vormonat als dem Parallelmonat des Vorjahres gegenüber eine geradezu sprunghafte Zunahme auf. Es wurden im ganzen 188 Liegenschaften (Juni 1909 142) im Werte von Fr. 13,623,885 (7,438,788) umgesetzt. Die Steigerung der Umsätze betrifft namentlich die bebauten Liegenschaften, während der Wert des umgesetzten unbebauten Landes gegenüber dem Vormonat sogar etwas abgenommen hat. Die umgesetzte Fläche betrug im ganzen 173,185 m² (Juni 1909 127,495). Die Kaufsumme der freihändig umgesetzten bebauten Liegenschaften hat sich mit 9,92 Millionen Fr. (4,99) gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres verdoppelt, während die Umsätze von unbebauten Liegenschaften nur von 976,000 auf 1,230,000 Fr. stiegen.



Mech. Drahtgitterfabrik

G. Bopp

Oltten und Hallau

Spezialität:

Stahldraht- 768 b
Sortiergeflechte

für Sand, Kies-Sortierapparate, lieferbar in jeder beliebigen Dimension, sind unverwüßlich.

Drahtgeflechte

jeder Art, für Geländer etc. Sandsiebe, Wurfgitter, Sortiermaschinen etc. Rabbitz- und Verputzgeflechte jeder Art.

Für Baugeschäfte sehr billig.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR